

Die Auswahl ist darauf ausgerichtet, der heutigen Theologie und Verkündigung zu dienen. Das Studium dieses Bandes ist geeignet, in wichtige Anliegen Luthers einzudringen. Das Register kann auch für denjenigen eine Hilfe sein, der sich mit dem lateinischen Text in der WA beschäftigen will, solange die Register der WA noch auf sich warten lassen. Der Hrsg. hat sich um eine klare deutsche Sprache bemüht und selbst hervorgehoben, wie sehr durch den vorliegenden Band der Zugang zu Luthers großer Galaterbriefvorlesung erleichtert wird. Er übertreibt in seiner Begeisterung allerdings mit der Behauptung, der Text sei bisher nur in WA 40 zugänglich gewesen. Denn davon abgesehen, daß Justus Menius bereits 1538 – also drei Jahre nach dem Druck des lateinischen Textes – eine deutsche Übersetzung herausbrachte, stand eine solche auch in der Leipziger Ausgabe der Werke Luthers Bd. 11 (1731) – die sich noch heute in zahlreichen sächsischen Pfarrbibliotheken befindet – sowie in W¹ (1742) und W² 9 (1904) zur Verfügung.

Leipzig

Helmar Junghans

»DER FRANCKFORTER« (»THEOLOGIA DEUTSCH«): kritische Textausgabe/ hrsg. von Wolfgang von Hinten. M; ZH: Artemis, 1982. 163 S. (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters; 78)

Wie so mancher seiner Zeitgenossen begann auch Luther seine schriftstellerische Tätigkeit als Herausgeber. Nachdem er für seine Vorlesungen den Psalter und den Römerbrief bearbeitet herausgebracht hatte, veröffentlichte er 1516 das Fragment einer Schrift der Deutschen Mystik, dem er 1518 aufgrund eines neuen Fundes den vollständigen Text folgen ließ, für den sich infolge dieser Ausgabe der Titel »Theologia Deutsch« einbürgerte. Dieses

Büchlein fand großes Interesse, denn Luther erlebte mit der Übersetzung ins Niederdeutsche und ins Niederländische 21 Ausgaben, bis 1961 wurden es mindestens 190, wozu eine Übersetzung ins Chinesische (1933) und Japanische (1949) gehören. Ein sehr großer Teil dieser Ausgaben beruht auf Luthers Text, manche folgten seit 1851 einer Handschrift aus dem Zisterzienserkloster Bronnbach. Die vorliegende Ausgabe hat nun Luthers beide Drucke und acht Handschriften berücksichtigt, das Abhängigkeitsverhältnis zwischen diesen sorgfältig untersucht und sich um die weitgehende Rekonstruktion des Autortextes bemüht, der nicht erhalten ist. Die neuen Handschriftenfunde hatten auch eine Diskussion über Luthers Herausgebertätigkeit entfacht. Der Hrsg. zieht nach Überprüfung der gesamten Überlieferung den Schluß, daß Luther höchstens einige sprachliche und stilistische Änderungen, aber keine sinnverändernden Eingriffe vorgenommen hat.

Der Hrsg. hat dem Text, der nun seit 464 Jahren mit der auf den Inhalt zielenden Bezeichnung »Theologia Deutsch« umläuft, den Titel »Der Franckforter« gegeben, da dieser allein von der handschriftlichen Überlieferung – und zwar nur von der Bronnbacher Handschrift – erwähnt wird. Er hat sich ganz auf die Erstellung eines genauen Textes konzentriert, der in Zukunft die Grundlage für jede wissenschaftliche Beschäftigung mit ihm sein muß, ohne in einem Apparat bereits die Einordnung in die Frömmigkeits- bzw. Theologiegeschichte vorzunehmen.

Leipzig

Helmar Junghans

JOHANNES BRENZ: Die christologischen Schriften/ in drei Teilen hrsg. von Theodor Mommsen. Teil 1. Tü: Mohr, 1981. XXII, 525 S.: Taf. (Ders.: Werke: eine Studienausgabe)

Die Zahl von Quellenausgaben zur Reformationgeschichte nach Luthers Tod ist äußerst gering. Darum muß es als ein Verdienst angesehen werden, daß vier Schriften von Brenz aus den Jahren 1561 bis 1564 ediert werden. Und es handelt sich dabei um die Arbeiten eines der bedeutendsten lutherischen Reformatoren (er fand sogar Aufnahme unter den Statuen der Reformatoren in der Wittenberger Schloßkirche), der in ihnen in seinem letzten Lebensjahrzehnt den Ertrag seines Nachdenkens über die für ihn zentralen Probleme seiner Theologie zusammenfaßte und dadurch auf die theologischen Auseinandersetzungen einwirkte. Somit werden durch diese Ausgabe wichtige Dokumente aus den Jahren unmittelbar nach Melancthons Tod und vor den Verhandlungen um die Konkordienformel erschlossen.

Diese Ausgabe der christologischen Schriften von Brenz soll drei Bände umfassen. Der erste Band enthält »De personali unione ...«, »Sententia ...« und »De maiestate ...«. Parallel dazu sind zur zweiten und dritten Schrift zeitgenössische Übersetzungen von 1561 und 1562, zur ersten eine Übersetzung des Hrsg. abgedruckt. Damit ist der Text optimal dargeboten. In einer Zeit, in der die Rationalisierung der Buchherstellung manchmal Nachteile für den Benutzer mit sich bringt, verdient Beachtung, daß sich auf dem inneren Rand die Seitenzählung des Urdruckes und der Gesamtausgabe der Werke von Brenz des 16. Jh., auf dem äußeren die Zeilenzählung befindet.

Der 2. Bd. soll neben der vierten christologischen Schrift von Brenz acht Dokumente enthalten, die mit den vier edierten Schriften im Zusammenhang stehen, wie die »Censura theologorum Witebergensium« von 1564. Diese sachbezogene Erweiterung muß als weiterer Vorzug dieser Ausgabe angesehen werden.

Zweckmäßig ist ebenfalls die Aufteilung, nach der die Einleitungen und Erläuterungen im dritten Band veröffentlicht werden. Diese

Trennung der Kommentierung vom Text sollte Schule machen, denn sie erleichtert einerseits die Benutzung, da Hinweise der Einleitung auf den Text parallel gelesen werden können, und andererseits spätere Neuausgaben, da die neue Forschungen einbringende Verbesserung des Kommentarteiles keinen Neusatz der Texte erforderlich macht. So bleibt nur noch, der inhaltlich und formal gut konzipierten Ausgabe ein rasches Erscheinen zu wünschen.

Leipzig

Helmar Junghans

HEIKO A. OBERMAN: Wurzeln des Antisemitismus: Christenangst und Judenplage im Zeitalter von Humanismus und Reformation. B: Sevin und Siedler, 1981. 217 S.

Adäquat dem Profil seiner kirchengeschichtlichen Forschungen zur Epochenwende vom Spätmittelalter zur Neuzeit stellt der Vf. das Thema »Luther und die Juden« in einen größeren Kontext. Das dritte Hauptkapitel erscheint unter dem Titel »Luthers Stellung zu den Juden: Ahnen und Geahndete« in: Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546 = Festgabe zu seinem 500. Geburtstag/ hrsg. von Helmar Junghans. B 1982. Dieser hier mit »Martin Luther: Heil und Unheil aus den Juden« firmierte Teil ist bei nur sparsamem Bezug auf die Forschungsgeschichte der Kontinuitätsthese im Blick auf Luthers vorwiegend theologisch orientierte Beurteilung des Judentums verpflichtet, wie sie u.a. übrigens bereits bei Erich Vogelsang, quellenanalytisch ausführlich bei Theodor Pauls entgegentritt (vgl. Kurt Meier: Zur Interpretation von Luthers Judenschriften. In: Ders.: Kirche und Judentum. Halle/Saale, GÖ 1968, 127-153). Vorgeordnet sind Teil I (Die Juden auf der Wende zur Neuzeit) und Teil II (Von der Agitation zur Reformation: der Zeitgeist im »Judenspiegel«).